

WO: Kurfürstliches Schloss, Spiegelsaal

WANN: jeweils 17.00–18.30 Uhr



Ab 16 Jahren

Auf der Suche nach Therapien bei Diabetes mellitus

Prof. Dr. Elmar Peschke, Universität Halle-Wittenberg

Weltweit ist die Wissenschaft auf der Suche nach neuen Behandlungsmöglichkeiten des Diabetes mellitus, weil immer mehr und in zunehmendem Maße jüngere Menschen von dieser schweren Stoffwechselerkrankung betroffen sind. Elmar Peschke von der Universität Halle-Wittenberg, Leiter des Projekts „Zeitstrukturen endokriner Systeme“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, berichtet in seinem Vortrag über Melatonin-Insulin-Antagonismen und die mögliche klinische Bedeutung des Hormons Melatonin für den Diabetes mellitus.

WANN: Sonntag, 5. Juni, 17.00–18.30 Uhr



Ab 12 Jahren

Gesundheitswissenschaft in der griechisch-römischen Antike

Prof. Dr. Christian Brockmann, Universität Hamburg

Einen lehrreichen und amüsanten Blick auf die Idee von Gesundheit in der griechisch-römischen Antike verspricht der Vortrag des Hamburger Professors für Klassische Philologie, Christian Brockmann. Der Erhaltung von Gesundheit und der Vorbeugung gegen Krankheit kommen angesichts des demografischen Wandels und steigender Kosten im Gesundheitswesen immer größere Bedeutung zu. Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten und der zahlreichen Gesundheitsprogramme und Ratgeber zur richtigen Lebensweise verweist der Projektleiter des Akademienvorhabens „Galen“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie auf die antike Konzeption einer ganzheitlichen Gesundheitswissenschaft, die alle Lebensbereiche zu fördern verspricht.

WANN: Montag, 6. Juni, 17.00–18.30 Uhr



Ab 16 Jahren

Angst vor dem Vergessen

Prof. Dr. Dieter Sturma, Universität Bonn

Prof. Dr. Wolfgang Maier, Universität Bonn

Prof. Dr. Andreas Bauer, Universitätsklinikum Düsseldorf

Moderation: Dr. Dirk Lanzerath, DRZE

Aufgrund der demografischen Entwicklungen wird die Zahl an Demenzerkrankungen in den kommenden Jahrzehnten dramatisch ansteigen und unsere Gesellschaft vor große medizinische, ethische und ökonomische Herausforderungen stellen. Bereits heute geht man von 1,2 Millionen Erkrankten in Deutschland aus. Für den angemessenen Umgang mit Demenz wird künftig für Forschung und Therapie eine neuartige Form interdisziplinärer Zusammenarbeit nötig sein. Wie diese aussehen kann, darüber diskutieren Dieter Sturma, Wolfgang Maier und Andreas Bauer mit Dirk Lanzerath, Geschäftsführer des Deutschen Referenzzentrums für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE), einem Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

WANN: Dienstag, 7. Juni, 17.00–18.30 Uhr



Ab 16 Jahren

Kampf der Viren

Dr. med. Dr. rer. nat. Heide Reil, Universität Erlangen-Nürnberg

Vor einigen Jahren wurde erstmals darüber berichtet, dass HIV-Patienten offenbar länger leben, wenn sie ein zweites Virus, das GB-Virus C, in sich tragen. Befallen HIV und GB-Viren gleichzeitig einen Organismus, konkurrieren sie miteinander. Ein Oberflächenprotein verhindert die Aufnahme des Aids-Erregers in die Wirtszelle und somit dessen Vermehrung. Solche Mechanismen bezeichnen Experten als virale Interferenz. Sie tragen zur Entwicklung neuer viruswirksamer Medikamente bei, wie der Vortrag von Heide Reil, Mitarbeiterin im Projekt „Neue persistierende Viren“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, in anschaulicher Weise zeigen wird.

WANN: Mittwoch, 8. Juni, 17.00–18.30 Uhr

Im Kurfürstlichen Schloss erwarten die Besucher informative Vorträge zur Gesundheitsforschung.

